

Geld im Wirtschaftskreislauf – oder: Ohne Moos nichts los?

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrundinformationen	1
2. Lernziele	2
3. Methodische Vorschläge	3
3.1 Einstieg.....	3
3.2 Erarbeitung	5
Exkurs: Rechte und Geschäftsfähigkeit von Jugendlichen	6
3.3 Reflexion	9
4. Hinweise auf Begleitmaterialien	9
5. Weiterführende Hinweise	10



1. Hintergrundinformationen

Jugendliche sind aktiv am Geldfluss im Wirtschaftsgeschehen beteiligt. Sie bekommen Taschengeld oder haben bereits Einnahmen über Jobs und sie geben das Geld für ihren Konsum aus oder sparen einen Teil davon. Ein tiefes Verständnis darüber, wie der Geldfluss im Wirtschaftskreislauf funktioniert und welche Vernetzungen und Abhängigkeiten zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren bestehen, bietet jungen Menschen die Chance, bewusst am Wirtschaftsleben teilzunehmen und verantwortungsvoll ihre Finanzen zu steuern. Wenn Schülerinnen und Schüler erkennen, wie ihre persönlichen Finanzentscheidungen in ein größeres wirtschaftliches System eingebettet sind, entwickeln sie ein Bewusstsein für die Konsequenzen ihres Handelns. Dieses Wissen befähigt sie, fundierte Entscheidungen zu treffen – im Konsum, im Sparen oder bei Investitionen. Zudem fördert es die Einsicht in globale wirtschaftliche Zusammenhänge und er-

möglicht es ihnen, Risiken besser zu kalkulieren und Chancen gezielt zu nutzen.

Gute Finanzbildung ist also eine Voraussetzung für Selbstbestimmung und Teilhabe an der Wirtschaft. Eine [Studie des Bankenverbandes](#) von 2024 ergab jedoch, dass es große Wissenslücken beim Thema Finanzen gibt – mehr als die Hälfte der jungen Menschen konnte beispielsweise mit dem Begriff Inflationsrate nichts anfangen.

Info



Definition Finanzbildung

„Finanzielle Bildung ist eine Kombination aus Bewusstsein, Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Verhalten, die notwendig sind, um fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen und letztendlich das individuelle finanzielle Wohlergehen zu erreichen.“ (Quelle: OECD 2020)

Mit dieser Lerneinheit können Sie Ihren Schülerinnen und Schülern einen Überblick über den Geldfluss im Wirtschaftskreislauf geben und sie über Akteurinnen und Akteure sowie deren Vernetzung miteinander aufklären, damit sie verantwortungsbewusst und kompetent am Wirtschaftsgeschehen teilnehmen und ihre finanzielle Zukunft aktiv und nachhaltig gestalten können.

Unser Tipp



Für die Erweiterung des Themas um globale Zusammenhänge sowie Vertiefung der finanzpolitischen Fragen geben wir Ihnen am Ende des Leitfadens Hinweise auf weiterführende Materialien.

Ausgehend von dem in dieser Lerneinheit vermittelten Grundverständnis der allgemeinen Rahmenbedingungen können Sie anschließend mit der [Lerneinheit „Umgang mit Geld“](#) auf die Planung der ersten eigenen Finanzen Ihrer Schülerinnen und Schüler altersgerecht eingehen.

2. Lernziele

Erkennen: Die Schülerinnen und Schüler haben ein Verständnis davon, wie der Geldfluss im Wirtschaftskreislauf grundlegend funktioniert. Sie kennen die verschiedenen Akteurinnen und Akteure: Haushalte, Unternehmen, Staat und Finanzsektor sowie die Aufgaben der Deutschen Bundesbank.

Bewerten: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Nutzen und der Bedeutung des Geldes für die Wirtschaft und für ihr Leben auseinander. Sie reflektieren die Rollen der einzelnen Akteurinnen und Akteure innerhalb des Wirtschaftskreislaufes und die gegenseitige Vernetzung.

Handeln: Sie übertragen Handlungsoptionen und deren Auswirkungen in ihre Lebenswelt, sodass sie selbstbestimmt und verantwortungsbewusst am Wirtschaftskreislauf teilnehmen und ihn gestalten können.



3. Methodische Vorschläge

3.1 Einstieg

Bedeutung von Geld reflektieren

Zum Einstieg in das Thema befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Rolle des Geldes in ihrem Leben und/oder ihrer Einstellung zum Thema Geld („Money-Mindset“). Wählen Sie dazu eine oder mehrere der folgenden Methoden aus:



Methoden

Gedankenexperiment „Ohne Moos nix los?“:

Die Schülerinnen und Schüler stellen sich eine Welt ohne Geld vor.

Mögliche Leitfragen:

- Stell dir vor, du hast ab jetzt kein Geld mehr zur Verfügung – wie verläuft dein weiterer Tag oder deine weitere Woche? Was musst du ohne Geld anders machen?
- Stell dir vor, eine vierköpfige Familie hat kein Geld mehr zur Verfügung – weder bar noch auf dem Konto. Was geht jetzt nicht mehr?
- Stell dir vor, es gibt kein Geld mehr auf der ganzen Welt – was ist anders oder muss neu geregelt werden?

Sammeln Sie die gefundenen Aspekte auf einem Tafelbild, wie beispielsweise: Essen, Einkäufe, Dienstleistungen (Öffentlicher Nahverkehr, Friseur etc.), Hobbys (Schwimmbad, Sportverein etc.), Miete, Strom, Gehalt. Die Schülerinnen und Schüler werden sich bewusst, wie allgegenwärtig der Geldfluss und ihr eigener Anteil daran ist.

Umsetzung als:

- Brainstorming
- Kurzgeschichte
- Tagebuch
- Fiktiver Bericht (schriftlich, Fotos oder Sprachnotizen)

Fantasiereise „Die Reise meines Taschengeldes“:

Die Lernenden vollziehen nach, was mit ihrem Geld passiert, in welchen Händen es landet und welche (unwahrscheinlichen, aber möglichen) Szenarien es gibt, dass genau derselbe Geldschein wieder bei ihnen landet. So bekommen sie bereits einen groben Eindruck vom Geldfluss im Wirtschaftskreislauf. Lesen Sie dazu den Text auf Seite 4 laut vor und lassen Sie zwischen den Fragen Zeit, damit die Schülerinnen und Schüler sich Gedanken dazu machen oder etwas aufschreiben können.

Möglicher Text für die Fantasiereise

Ihr bekommt heute 50 Euro extra Taschengeld. Was macht ihr mit dem Geld? (...) Wo oder bei wem landet der Schein? (...) Und was passiert dann damit? Wohin oder an wen wird er weitergegeben? (...) Und jetzt reist ihr in die Vergangenheit: Bei wem war der Schein, bevor ihr ihn bekommen habt? (...) Und wo war er vielleicht davor? (...) Und davor? (...) Und nun reist ihr in die Zukunft: Könnte es passieren, dass genau derselbe Schein wieder bei euch landet?

Mindmapping:

Was fällt euch zum Thema Geld ein? Die Lernenden tragen im Klassenverband Begriffe als Mindmap-Tafelbild oder auf Karten zusammen. Mögliche Clusterung: Einnahmen, Ausgaben, Formen, Umgang, Einstellungen, Akteurinnen und Akteure etc. Sammeln Sie abschließend Fragen, die den Schülerinnen und Schülern spontan einfallen. So erhalten Sie einen Überblick, was die Lernenden bereits über Geld wissen, welche Rolle es in ihrem Leben spielt und welche konkreten Fragestellungen sie haben. Diese Methode eignet sich als Einstieg in eine langfristige Unterrichtseinheit zum Thema Geld, denn so können Sie im weiteren Verlauf immer wieder auf die Mindmap zurückgreifen: Sind alle Aspekte angesprochen und geklärt? Kann noch etwas ergänzt werden?

Diskussion zum „Money-Mindset“:

Die Lernenden machen sich Gedanken zum Thema Geld, reflektieren ihre Einstellung dazu und tauschen Meinungen aus. Zur Inspiration sammeln sie im Klassenverband Redewendungen oder Zitate und diskutieren über Bedeutung, Zustimmung oder Ablehnung.

Hinweis: Sie können diese Methode als Einstieg für unterschiedliche Lerneinheiten nutzen – geben Sie in diesem Fall die **fett** gedruckten Redewendungen vor, da sich diese konkreter auf die jeweilige Lerneinheit beziehen.

- **Geld regiert die Welt.**
- **Ohne Moos nix los.**
- Zeit ist Geld.
- Geld allein macht nicht glücklich.
- Geld stinkt nicht.
- Geld verdirbt den Charakter.

3.2 Erarbeitung

Analyse des Geldflusses im Wirtschaftskreislauf

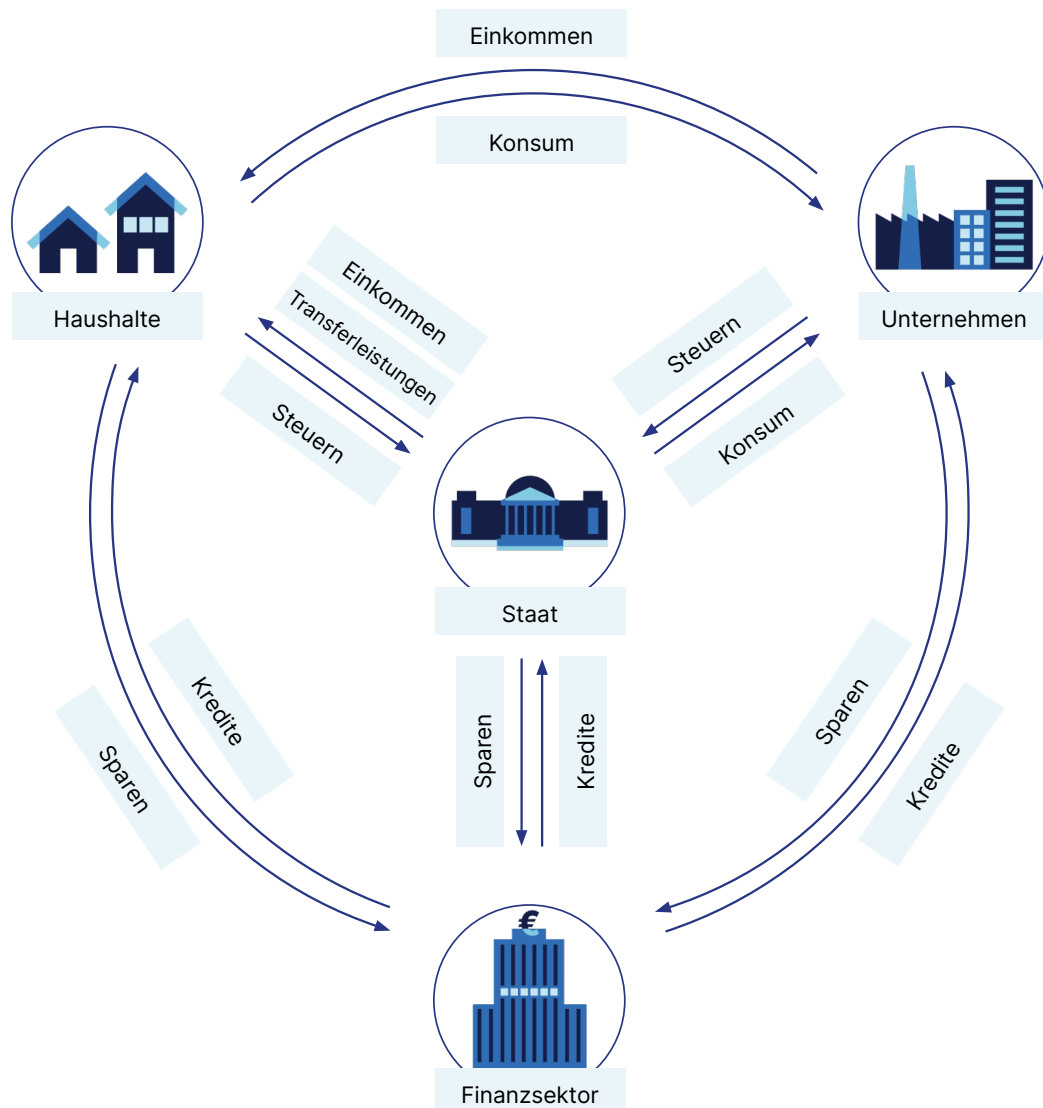
Anhand unseres Schaubildes lernen die Schülerinnen und Schüler beteiligte Akteurinnen und Akteure kennen, erarbeiten sich den Geldfluss und verstehen wechselseitige Abhängigkeiten.

Info



Geldfluss:

Bewegung oder Zirkulation von Geldmitteln innerhalb eines Wirtschaftssystems, Unternehmens, Haushalts o. Ä.



Hinweise:

- Das vorliegende Schaubild ist eine vereinfachte Darstellung für die Sekundarstufe I.
- Klären Sie bei Bedarf die Begrifflichkeiten (Haushalte, Sparen, Kredite etc.) vor oder während der Erarbeitung (siehe [Glossar](#)).
- Mit fortgeschrittenen Lernenden können Sie anschließend auf das Themenfeld Geldpolitik (Preisentwicklung, -stabilität, Inflation, Leitzins etc.) überleiten. Dazu finden Sie innerhalb unserer [„Unterrichtsstunden“](#) vorbereitete Materialien.



Methoden

- Erarbeitung mithilfe des [Arbeitsblattes „Geld im Wirtschaftskreislauf“](#) in Kleingruppen oder Einzelarbeit. Sie können die Lernenden für die Lösungen frei recherchieren lassen oder als Hilfestellung die Seite 2 des Arbeitsblattes ausgeben.
- Erarbeitung über die [digitale Anwendung „Geld im Wirtschaftskreislauf“ \(Drag and Drop\)](#) in Einzel- oder Gruppenarbeit. Hilfestellungen zur Lösung sind dort integriert.
- Präsentation der Zusammenhänge über die [digitale Anwendung „Geld im Wirtschaftskreislauf“](#) via Smartboard im Klassenverband. Fügen Sie mit Drag and Drop die Akteurinnen und Akteure sowie die Gründe des Geldflusses nach und nach in das Schaubild ein und erläutern diese (siehe Seite 2 des Arbeitsblattes sowie das Lösungsblatt). Die Schülerinnen und Schüler tragen die Erkenntnisse auf Seite 1 des Arbeitsblattes ein.

Transfer auf die eigene Lebenswelt

Über einen Abgleich mit dem eigenen Alltag können die Lernenden erkennen, dass sie selbst und ihr Haushalt sehr aktiv am Geldfluss im Wirtschaftskreislauf beteiligt sind. Als Hausaufgabe können die Lernenden im Gespräch mit der Familie konkrete Einnahmen und Ausgaben des Haushaltes als Schaubild darstellen.

Fragestellungen:

- An welchem Geldfluss sind die Haushaltsmitglieder beteiligt?
- Welche Verbindungen gibt es zum Staat, zu Banken und zu Unternehmen?

Achtung: Da Finanzen ein sensibles Thema sind, klären Sie vorab, dass es hierbei nicht um konkrete Geldbeträge geht, sondern nur um die gegenseitige Vernetzung. Geben Sie bei Bedarf ein Beispiel. Die konkreten Schaubilder der Haushalte sollten auch nicht im Klassenverband besprochen werden.

Auffälligkeiten und Fragen werden anschließend im Klassenverband besprochen. Beispiele: Welcher Geldfluss ist bei allen Haushalten vorhanden (z.B.: Lebensmittelkonsum, Kindergeld)? Welche Unterschiede gibt es zwischen Erwachsenen und Kindern im Wirtschaftskreislauf (z.B.: Einnahmen, Steuern, Banking.)? Angelehnt an diese Fragestellung können Sie einen Exkurs zum Thema Geschäftsfähigkeit einschieben.

Exkurs: Rechte und Geschäftsfähigkeit von Jugendlichen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche Möglichkeiten sie haben, aktiv am Geldfluss im Wirtschaftskreislauf teilzunehmen.

Sie können Vorwissen oder Vermutungen mit einer Aufstellung oder Meldung abfragen und anschließend über die gesetzlichen Rahmenbedingungen aufklären. Dazu geben Sie folgende Aussagen mit drei Entscheidungsmöglichkeiten zur Wahl: ja, nein, kommt darauf an.

Info



Beispiel für den Geldfluss eines 5-köpfigen Haushaltes

Die Eltern bekommen Gehalt von Unternehmen und Kindergeld vom Staat, zahlen ihren Kindern Taschengeld und kaufen regelmäßig Lebensmittel und Kleidung ein, sparen etwas, zahlen Steuern an den Staat, haben einen Kredit für den Wohnungskauf aufgenommen, sorgen für das Alter vor. Ein Kind studiert und bekommt BAföG vom Staat, das zweite Kind bekommt ein Ausbildungsgehalt und das dritte Kind bekommt Taschengeld von den Eltern. Alle Kinder konsumieren etc.

Konsum/Geschäftsfähigkeit: **Ich darf alles kaufen, was ich will!**

Kommt darauf an. Minderjährige (7 bis 17 Jahre) sind beschränkt geschäftsfähig. Sie können nur mit Zustimmung ihrer Eltern oder Erziehungsberechtigten rechtlich verbindliche Geschäfte abschließen, außer es handelt sich um rechtlich vorteilhafte Geschäfte (z. B. Schenkungen) oder solche, die mit ihrem eigenen Taschengeld finanziert werden ([sogenannter Taschengeldparagraph](#)).

Bankgeschäfte/Teilnahme am Finanzmarkt: **Ich kann ein Bankkunde sein!**

Kommt darauf an. Jugendliche dürfen nicht ohne Zustimmung der Erziehungsberechtigten Bankgeschäfte tätigen. Banken bieten spezielle Jugendkonten oder Sparkonten an, die Jugendliche mit Zustimmung ihrer Eltern nutzen können. Diese Konten sind meist auf grundlegende Bankdienstleistungen wie Ein- und Auszahlungen begrenzt.

Arbeit/Einkommen: **Ich darf arbeiten und dafür bezahlt werden.**

Kommt darauf an. Jugendliche ab 15 Jahren dürfen mit elterlicher Zustimmung einfache Arbeitsverhältnisse eingehen, wie Ferienjobs oder Schülerpraktika, unter Einhaltung des Jugendarbeitsschutzgesetzes.

Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren dürfen generell keiner Erwerbsarbeit nachgehen. Da gibt es nur wenige Ausnahmen, wie beispielsweise Schulpraktika und geringfügige Hilfeleistungen, für die es auch die elterliche Zustimmung braucht und für die strenge Regelungen und Grenzen im [Jugendarbeitsschutzgesetz](#) festgelegt sind.

Perspektivwechsel im Wirtschaftskreislauf

Nachdem sich die Lernenden intensiv mit ihrer Rolle im Wirtschaftskreislauf auseinandergesetzt haben, versetzen sie sich nun in die [Rollen von Staat, Unternehmen und Banken](#) und vertiefen ihre Kenntnisse über den jeweiligen Geldfluss und die gegenseitige Vernetzung.

Mit der Frage „Woher kommt eigentlich das Geld?“ bzw. der Analyse des Bankensystems können Sie hier die Deutsche Bundesbank als weitere wichtige Akteurin mit Einfluss auf das Finanzsystem einbringen.

- **Staat:** Für was wird Geld eingenommen bzw. ausgegeben? (Steuern, Gehälter, Transferleistungen, öffentliche Aufträge, staatliche Ersparnisse, staatliche Kredite, wirtschaftliche Entwicklung, Gemeinwohl etc.)
- **Unternehmen:** Für was wird Geld ausgegeben und wie wird Geld eingenommen? (Steuern, Investitionen, Gehälter, Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung, Gewinn etc.)

Schon gewusst?



Grundsätzlich haben alle Verbraucherinnen und Verbraucher, die sich rechtmäßig in der Europäischen Union aufhalten (auch ohne festen Wohnsitz), einen Anspruch auf ein Basiskonto. Dieses kann wie ein Girokonto genutzt werden, steht aber unter einem besonderen Schutz und darf von der Bank nicht abgelehnt oder gekündigt werden.

- **Geschäftsbanken und Deutsche Bundesbank als Zentralbank**
 - ▶ Was bieten Geschäftsbanken an? (Zahlungsverkehr, Geldanlagen, Kredite) Wie arbeiten Geschäftsbanken? (teils rein online, teils mit Filialen, Geld von der Bundesbank, Zinssystem, Bestimmungsfaktoren für die Zinshöhe)
 - ▶ Welche Aufgaben hat die Deutsche Bundesbank? („die Bank der Banken“, Bereitstellung von Bargeld, Sicherung des unbaren Zahlungsverkehrs, Bankenaufsicht, Geldpolitik und Preisstabilität)

Informationen zu den Stichworten finden Sie im [Lösungsblatt zum Quiz](#) und im [Glossar](#).

Im Anschluss bietet sich eine Vertiefung des Themas Geldpolitik an (siehe hierzu unsere weiterführenden Materialhinweise).

Schon gewusst?



- Die Bundesbank hat Filialen in ganz Deutschland. Dort stellt sie den Geschäftsbanken Bargeld zur Verfügung.
- Nicht nur die Deutsche Bundesbank beaufsichtigt die Banken, sondern auch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Das Ziel dieser Behörde in Deutschland ist sicherzustellen, dass Banken, Versicherungen und der Wertpapierhandel nach den gesetzlichen Regeln arbeiten und das Finanzsystem stabil bleibt.



Methoden

- In **Gruppenarbeit** recherchieren die Lernenden zu den jeweiligen Leitfragen und tauschen sich über die Ergebnisse im [Gruppenpuzzle](#) aus. Bei Bedarf können Sie die Lernenden mit den angegebenen Stichworten bei der Recherche unterstützen.
- Alternativ zum Gruppenpuzzle können die Lernenden das [Online-Quiz „Geld im Wirtschaftskreislauf“](#) spielen – über die weiterführenden Informationen (sowohl bei richtiger als auch bei falscher Antwort) können sie sich vertiefende Kenntnisse zum Geldfluss im Wirtschaftskreislauf sowie Informationen zur Deutschen Bundesbank erarbeiten. Fassen Sie die Ergebnisse anschließend im Klassenverband zusammen. Lösungen bzw. wesentliche Aspekte, die in den Recherchen gefunden werden sollen, finden Sie auf dem [Lösungsblatt zum Quiz](#), Erklärungen zu zentralen Begriffen im [Glossar](#).
- Die gegenseitigen Abhängigkeiten können Sie anschließend mit der „Was wäre, wenn ...“-Methode noch stärker veranschaulichen. Dabei stellen sich die Lernenden vor, dass der Geldfluss bei einer/ einem Akteur/in wegfällt oder intensiviert wird, und beantworten die Frage, was das für Auswirkungen auf die anderen Teilnehmenden hat.

3.3 Reflexion

Reflektieren Sie nach den Übungseinheiten, was die Lernenden nun (mehr) wissen, wie sie das Erlernete beurteilen und was sie davon mit in ihren Alltag nehmen.



Methoden

- Mit einem [Fachwörter-Ratespiel](#), bei dem die Lernenden Fachbegriffe in eigenen Worten erklären müssen (ähnlich dem bekannten Gesellschaftsspiel „Tabu“), können Sie vorhandenes Wissen sowie Verständnis auf spielerische Weise kontrollieren. Schneiden Sie dazu die Begriffe aus dem [Glossar](#) aus. Ein Lernender fängt an und umschreibt den ersten Begriff. Wird dieser richtig erraten, ist der nächste dran. Zur Erhöhung des Schwierigkeitsgrades schneiden Sie den Begriff mit Erklärung aus und markieren sie Wörter, die nicht verwendet werden dürfen.
- Mit dem [Online-Quiz „Geld im Wirtschaftskreislauf“](#) (Multiple Choice) wird Erlernetes aus dieser Lerneinheit abgefragt bzw. angewendet. Es werden mit der Auflösung zusätzliche Informationen gegeben, die das Wissen vertiefen bzw. erweitern.
- [Gesprächskreis](#), u. a. mit folgenden Leitfragen:
 - Was habt ihr Neues erfahren?
 - Gab es etwas, was euch überrascht oder gewundert hat?
 - Was bewertet ihr als besonders wichtig beim Thema „Geld im Wirtschaftskreislauf“?
 - Welche Erkenntnis nehmt ihr mit in euren Alltag?

4. Hinweise auf Begleitmaterialien

- [Arbeitsblatt: „Geld im Wirtschaftskreislauf“](#) / [Lösungsblatt zum Arbeitsblatt](#)
- [Digitale Anwendung: „Geld im Wirtschaftskreislauf“ \(Drag and Drop\)](#)
- [Online-Quiz „Geld im Wirtschaftskreislauf“ \(Multiple Choice\)](#) / [Lösungsblatt zum Quiz](#)
- [Glossar](#)

5. Weiterführende Hinweise

- Im Anschluss an diese Lerneinheit bietet sich der Blick auf den individuellen Umgang mit Geld an, sehen Sie hierzu unsere [Lerneinheit „Umgang mit Geld“](#)
- Vertiefung des Perspektivenwechsels mit [SCHULBANKER – Das Bankenplanspiel](#): Die Schülerinnen und Schüler können selbst ihre eigene Bank führen, wenden ihr Wissen über Wirtschaft und Finanzen an und vertiefen es erlebnisorientiert.
- Weiterführende Materialien zum Thema Geldpolitik und internationales Währungs- und Finanzsystem:
 - Bundesverband deutscher Banken: [Unterrichtsstunde „Inflation“](#) (Unterrichtsmaterial)
 - Europäische Zentralbank:
 - [Preisstabilität](#) (Zeichentrickfilm mit Material für Lehrkräfte und Lernende)
 - Deutsche Bundesbank:
 - [Das Eurosystem und die Deutsche Bundesbank](#) (Präsentation für den Unterricht)
 - Infografiken der Deutschen Bundesbank für den Unterricht: [Unterrichtsmaterial „Geld und Geldpolitik“](#) (siehe hier die Kapitel 4 bis 7)
 - E-Book für Schülerinnen und Schüler (Sek II): <https://www.geld-und-geldpolitik.de/>

Impressum

Herausgeber: Bundesverband deutscher Banken e. V., Burgstraße 28, 10178 Berlin

Konzeption, Redaktion und Gestaltung: cobra youth communications GmbH, Berlin

© Bundesverband deutscher Banken e. V.